

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentext:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklametext:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 58

Freitag, den 11. März 1927.

101. Jahrgang

Dr. Stresemann über die Räumungsfrage.

Der Reichsaußenminister
an die französische Presse.

II. Genf, 11. März. Dr. Stresemann empfing gestern vormittag um 10 Uhr im Hotel Metropole die französische Presse. Zunächst beschäftigte sich Dr. Stresemann in seinen Ausführungen mit dem englisch-russischen Konflikt und betonte, es entspreche durchaus nicht den Tatsachen, wenn behauptet würde, daß die englische Diplomatie versuche, Deutschland in einen großen Weltbund gegen Sowjetrußland hineinzupressen. Er könne bezeugen, daß von Chamberlain niemals ein derartiger Versuch gemacht worden sei, noch daß Chamberlain einen solchen Bund gegen Rußland schaffen wolle. Wie neuerlich vor der deutschen Presse, dementierte Stresemann auch gestern energisch die Behauptungen der offiziellen Sowjetpresse von großen Konzessionen Polens an Deutschland, u. a. die Rückgabe des Danziger Korridors und einer Don-Republik unter deutsch-polnischem Protektorat. Alles dies sei frei erfunden. Deutschland würde es außerordentlich bedauern, wenn zwischen England und Rußland Verwicklungen ernster Art entstünden. Er müsse aber auch darauf hinweisen, daß die Weltwirtschaft nicht zur Befriedung kommen könne, wenn ein Land von 150 Millionen Menschen sich der wirtschaftlichen Mitarbeit an der Gesamtheit verschließe und sich der Entwicklung der Weltwirtschaft nur hemmend entgegenstelle. Deutschland sei Nachbarstaat sowohl Polens wie Rußlands und aus diesem Grunde naturgemäß daran interessiert, gute Beziehungen zu beiden Ländern aufrecht zu erhalten. Es gäbe keine Geheimverträge oder Geheimklauseln irgendwelcher Art zwischen Deutschland und Rußland. Wenn weiter von irgendwelcher Seite der Versuch gemacht werde, die deutsche Politik in Verbindung mit der Neubildung der deutschen Regierung als zweifelhaft erscheinen zu lassen, so müsse er demgegenüber betonen, daß dies in keiner Weise zutreffend sei. Ebenso gut könne man dann die Behauptung aufstellen, daß es in Frankreich genau so aussähe, weil auch in der Regierung Briand innenpolitisch andersgerichtete Politiker säßen. Aber auch hier ändere das nichts an der eingeschlagenen Verständigungspolitik Briands. Von einer Veränderung der deutschen Politik könne nicht im entferntesten gesprochen werden.

Zur Frage der Rheinlandräumung dementierte Dr. Stresemann die Gerüchte, als ob er vor Briand in dieser Frage kapituliert habe. Selbstverständlich sei die Frage der Rheinlandräumung auf das Ausführlichste zwischen ihm und Briand, wie auch mit Chamberlain besprochen worden. Zu der Frage, wann Deutschland offiziell den Antrag stellen werde, müsse er sagen, daß bei den in Genf weilenden Staatsmännern die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Rheinlandräumung

wachse. Zum Schlusse wies Dr. Stresemann darauf hin, daß es nicht möglich sei, von einem allgemeinen Frieden zu sprechen, solange in einem Lande noch eine fremde Besatzung von 75 000 Mann vorhanden sei.

Stresemann über seine Verhandlungen mit Zaleski.

Im Anschluß an den Empfang der französischen Presse empfing Dr. Stresemann die deutschen Pressevertreter. Er betonte, daß die Differenzen mit Polen hauptsächlich eine spezielle Frage, nämlich die Lieberlassungs- und Ausweisungsfrage betreffen. Es sei strittig, ob es sich hierbei um eine wirtschaftliche oder um eine politische Frage handle. Der Standpunkt der deutschen Regierung sei hinlänglich bekannt. In seinen Verhandlungen mit dem polnischen Außenminister Zaleski sei dem deutschen Standpunkt Genüge getan worden. Ob die Beratungen den Weg für eine neue geschäftsordnungs-mäßige Behandlung der deutsch-polnischen Beziehungen eröffnen, werde jetzt in Berlin und in Warschau entschieden werden.

Briand über die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

II. Berlin, 11. März. Der Vertreter der „Täglichen Rundschau“ wurde gestern von dem französischen Außenminister Briand empfangen, wobei ihm dieser auf die Frage, wie weit das Räumungsproblem in den Genfer Besprechungen erörtert worden sei, erwiderte, man könne nicht sagen, daß diese Frage erörtert worden sei. Sodann betonte Briand, daß die moralische Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich bereits sehr große Ergebnisse gezeitigt habe. Er, Briand, erwarte von der deutschen Öffentlichkeit, daß sie vernünftig genug sei, zu begreifen, daß jede angemessene Lösung der schwebenden deutsch-französischen Probleme unmöglich werde, wenn alle Fragen und alle Schwierigkeiten mit demselben Schlage erörtert und geklärt werden sollen. Zur letzten Rede des Grafen von Westarp führte Briand aus, daß Westarp Recht habe, wenn er behauptete, Deutschland habe durch den Locarnovertrag auf die Anwendung von Gewalt für die Zurückeroberung von Elsaß-Lothringen verzichtet. Er, Briand, müsse aber von Westarp widersprechen, wenn dieser einen Unterschied zwischen Anwendung von Gewalt und den Mitteln der „Ueberredung“ machen wolle. Es ergäbe sich ein schweres Mißverständnis, wenn Graf von Westarp erkläre, er wolle nicht auf die Hoffnung verzichten, daß Elsaß-Lothringen kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem unabhängigen Staate werden könne. Eine solche Hoffnung müsse es mit sich bringen, daß man alles tue, um den Elsaß-Lothringischen Separatismus zu fördern und so die Verwirklichung des souveränen Staates zu durchkreuzen. Das sei kein offenes Spiel und eine solche Denkart entspreche nicht dem Geiste von Locarno. Für die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern würde dies nichts Gutes zur Folge haben. Im übrigen stellte Briand fest, daß sich während dieser Session, die Dr. Stresemann mit großem Geschick leitete, unsere Beziehungen sich nur gebessert hätten.

Regierungserklärung zur Aufwertungsfrage.

Neue Vorschläge der Reichsregierung.

II. Berlin, 11. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages begann gestern mit der Beratung über die Aufwertung. Dazu lagen 20 Anträge und Entwürfe vor. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (DVP.), wies darauf hin, daß der Ausschuß zu prüfen habe, ob es möglich sein werde, ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und rechtlichen Sicherheit das schwierige Aufwertungsproblem zu verbessern. Von agitatorischen Beeinflussungen von auswärts werde sich der Ausschuß frei halten. Eine wahre Flut von Schreiben sei in den letzten Wochen eingegangen. Es sei das gute Recht der Wähler, sich mit Vorstellungen an den Reichstag zu wenden und die Wähler könnten überzeugt sein, daß ihren Vorstellungen und Wünschen Beachtung geschenkt werde. Viele Schreiben enthielten aber lediglich beleidigende Angriffe oder begnügten sich mit allgemeinen Schlagworten, wie „Diebstahl, Raub, Betrug“ usw. Diese Schreiben hätten keine Beachtung zu beanspruchen. Andere Schreiben wiederum mißachteten sich anmaßlich in den Geschäftsgang des Reichstages ein, wie z. B. der Sparkassen- und Hypothekengläubigerverband von Plauen, der Bornwürfe erhebe, daß der Gesetzentwurf an den Rechtsausschuß verwiesen worden sei, was ein Begräbnis 3. Klasse bedeute. Darauf gab Reichsjustizminister Dr. Hergt folgende Regierungserklärung ab:

Die dem Ausschuß überwiesenen Anträge betreffen teils die Anleiheablösung, teils die Aufwertung der Guthaben bei Fabrik- und Werksparlaffen, teils die Hypothekenaufwertung. Was die Anleiheablösung und die Guthaben bei Fabrik- und Werksparlaffen anlangt, so sind die Vorarbeiten der Reichs-

regierung soweit gebieter, daß die Reichsregierung in der Lage ist, dem Ausschuß ihre Stellungnahme mitzuteilen.

Zu der Frage der Aufwertung im allgemeinen und namentlich zu der hier besonders interessierenden Frage der Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen hat bereits der Herr Reichsfinanzminister in seiner Etatsrede die Auffassung der Reichsregierung dahin gekennzeichnet, daß an den Grundzügen der Aufwertungs-gesetzgebung nicht gerüttelt werden dürfe. Maßgebend für diese Einstellung ist einmal die notwendige Rücksicht auf die Kontinuität der Gesetzgebung, ferner die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten Volkes, die eine nochmalige Aufrollung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse nicht ertragen würde, des weiteren die Sorge für eine ungefähre Pflege des Realredits und endlich der Gesichtspunkt, daß die Grundbuchämter wieder arbeitsfähig werden und die Richter der Aufwertungsstellen und Grundbuchämter, die in hingebungsvoller Arbeit bis an die Grenzen des Möglichen an der Durchführung des gegenwärtigen Gesetzes gearbeitet haben, vor dem physischen und psychischen Zusammenbruch bewahrt werden müssen.

In Wahrung dieses Grundsatzes glaubt die Reichsregierung indessen, dem Reichstag einige Vorschläge machen zu sollen, die, gestützt auf die Erfahrungen bei der praktischen Anwendung des Gesetzes, dazu bestimmt sind, gewisse Zweifelsfragen von erheblicher Tragweite zu klären, Mißbräuchen des Gesetzesvorlautes entgegenzutreten, sowie allgemein zur Vereinfachung und Beschleunigung der Abwicklung der Aufwertung beizutragen.

Die Vorschläge der Reichsregierung, die teils im Wege eines

Tages-Spiegel.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann betonte bei einem Empfang französischer Pressevertreter, daß Deutschland sich das Recht vorbehalte, die Räumungsfrage als offizielles Problem aufzuwerfen.

Ueber seine Besprechung mit dem polnischen Außenminister erklärte Dr. Stresemann, daß die weitere Entscheidung über eine Vereinigung des deutsch-polnischen Konflikts nunmehr in Berlin und Warschau liege.

Der Völkerratsrat hat gestern die Danziger Anleihe genehmigt.

Die polnische Schulfrage wird voraussichtlich vor dem Haager Schiedsgericht geschlichtet werden müssen.

In der Saarfrage haben sich neue Schwierigkeiten ergeben, die eine Vertagung des gesamten Problems wahrscheinlich erscheinen lassen.

Vor dem Rechtsausschuß des Reichstages gab Dr. Hergt eine Erklärung der Reichsregierung zur Aufwertungsfrage ab.

In der Frage des Finanzausgleiches haben sich die Regierungsparteien auf eine gemeinsame Verhandlungsbasis geeinigt.

Gesetzes, teils im Wege einer Durchführungsvorordnung verwirklicht werden sollen, werden die Gewähr dafür bieten, daß die Verzinsung der Hypotheken, die bereits gefällig waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnt. Sie wollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entscheidung seine Hypothek in eine Grundschuld umzuwandeln zu lassen, um ihn von der Anwendung des Härtekaufes zu befreien. Für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, so daß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Aufwertungsbeitrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben werden die Vorschläge der Reichsregierung sich auf eine Reihe, wenn auch formal-juristischer, so doch nicht unwichtiger Punkte erstrecken, wobei sich die Reichsregierung in der Lage sieht, insoweit sich in weitem Maße den Vorschlägen der Arbeitsgemeinschaft und auch einiger dem Ausschuß vorliegender Anträge anschließen zu können.

Die Vorarbeiten zu dem Entwurf sind soweit gebieter, daß er in den nächsten Tagen dem Reichstag zugeleitet werden kann und die Reichsregierung hat durch Vermittlung der Justizminister der Länder die Zusage erhalten, daß der Reichstag auf Einhaltung der üblichen Fristen verzichten wird, so daß der Entwurf in kürzester Frist dem Reichstag vorgelegt werden kann.

In der Zwischenzeit ist, wie dem Ausschuß bekannt, bei dem Herrn Reichsminister des Innern von der Arbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens eingereicht worden. Die Beratung im Kabinett zu dieser Frage steht unmittelbar bevor. Nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuß über das Ergebnis zu unterrichten.

Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungs-gesetzgebung wird gerade für die von dem Aufwertungs-gesetz betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein und es wird in diesem Zusammenhang den Ausschuß interessieren, daß über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mieterhöhung fließenden Erträge vonseiten der Länder oder — wenn diese es wünschen — des Reiches nähere Bestimmungen in Bälde zu erwarten sind. Der Ausschuß wird weiter besonderen Anteil daran nehmen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die Verbesserung der Lage der Kleinrentner soweit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsarbeitsministers zum Abschluß gebracht werden können. Damit wird eine Frage Ihre Erledigung finden, die mit dem dem Ausschuß überwiesenen Anträgen aufs engste verbunden ist.

Im Anschluß an die Ministererklärung wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßig sei, die allgemeine Aussprache bis zur Einbringung des angelegten Regierungsentwurfes zu vertagen. Reichsjustizminister Dr. Hergt teilte noch mit, daß die Regierungsvorlage in wenigen Tagen dem Reichstag zugehe und spätestens Mitte nächster Woche dem Reichstag vorliegen werde. Der Ausschuß beschloß darauf, die allgemeine Aussprache zu vertagen. Sie soll spätestens am 18. März beginnen.

Die Erschließung der neuen Türkei.

Von allen im Kriege unterlegenen Ländern hat sich die Türkei am zähesten von der Ueberschwemmung mit Auslandskapital freizuhalten verstanden. Die türkische Währung ist seit langer Zeit vollkommen stabil, wenn auch gegen die Vorkriegszeit auf etwa ein Achteles des Goldwertes herabgedrückt. Auch der Kredit des Staates ist gesund zu nennen. Die junge Türkei hat diese Ergebnisse erzielt ohne Inflation und Auslandsanleihe, ohne Kapitalabgaben und Zwangsanleihen.

Die Vorteile liegen auf der Hand. Nie war die Türkei vom Ausland in so hohem Maße politisch und hochkapitalistisch unabhängig als heute. Gerade das Hereinrufen ausländischen Kapitals hatte das alte Osmanische Reich im Laufe der letzten Jahrzehnte allmählich immer mehr zum Spielball der Mächte gemacht, die die Investierung großer Kapitalien zum Vorwand nahmen, sich mit den inneren Angelegenheiten der Türkei zu befassen. Die Folge war die Einräumung der Wirtschafts- und Rechtskapitalisation (Konsulargerichtsbarkeit für Ausländer, Auslandspostanstalten u. a.), die im Frieden von Lausanne 1923 restlos wieder aufgehoben wurden. Auch nur die Möglichkeit der Wiederkehr solcher, die Souveränität beeinträchtigender Sonderrechte zu verhindern, ist das vornehmste Streben der kemalistischen Regierung, die deshalb auch bis zum heutigen Tage keine Außenanleihe aufgenommen hat, obwohl die Begebung möglich gewesen wäre. Das Nächstliegende war die politische und wirtschaftliche Festigung des neuen Staates, der Ausbau und Umbau seiner Einrichtungen und deren Verankerung im politischen Willen der türkischen Nation. Das ist heute in mühsamer, aber zielbewusster Arbeit geschehen; ein Nachkriegsproblem nach dem andern wurde der Lösung zugeführt: die syrische Grenzregelung, die Mossulfrage, die im Lausanner Vertrag festgesetzte Auswechslung der griechischen Bevölkerung Kleinasiens gegen die türkische in Mazedonien und Westthracien. Dazu trat die Revision des Handelsrechts und die Auseinanderziehung mit den ausländischen Gesellschaften und Instituten (Aufhebung der ausländischen Handelskammern usw.) und der Abschluß von Freundschafts- und Neutralitätsverträgen mit den Nachbarstaaten.

Eine verjüngte, außenpolitisch gekrümmte Türkei wurde so geschaffen, deren Regierung sich auch auf wirtschaftspolitischen Gebiet die Leitung nicht vom Ausland aus den Händen reißen ließ. Die Männer in Angora hätten sich, wenn sie gewollt hätten, mit Hilfe ausländischer Geldes die Arbeit leichter machen können. Denn die Türkei, genauer gesagt, die türkische Bevölkerung des heute völkisch ziemlich reinen Staates, besitzt nur geringe, für Erweiterungen und Neueröffnungen verfügbare Kapitalien. In der alten Türkei war der Türke Bauer, Beamter und Soldat, während Griechen, Armentier, Juden und Europäer die Kontrolle über die Geldwirtschaft des Landes besaßen. Heute kann die erstarkte Türkei es wagen, ausländisches Kapital ins Land zu ziehen; und sie tut es, allerdings mit der gleichen Umsicht und Energie, die für die Politik Angoras kennzeichnend geworden ist.

Ende Januar dieses Jahres gelangten die Verhandlungen mit einer belgisch-französischen und einer schwedisch-dänischen Kapitalgruppe über Konzessionen zur Anlage von Eisenbahnen und Häfen zum Abschluß, während mit einer amerikanisch-deutschen Gruppe noch verhandelt wird. Die Franzosen und Belgier werden Eisenbahnen anlegen, welche Angora mit dem Hafen Samsun am Schwarzen Meer, ferner mit Kaiserai (dem alten Caesarea) verbinden sollen; gleichzeitig ist ihnen der Ausbau des Hafens Samsun übertragen. Die Dänen und Schweden erbauen die Anschlußstrecke von Diarbekir zur Bagdadbahn und eine weitere Linie von Angora nach dem Steinkohlenbecken von Heraklea am Schwarzen Meer; zugleich werden sie den Hafen von Heraklea modernisieren. Die Länge der Bahnlinien beträgt rund fünfzehnhundert Kilometer. Alle Arbeiten müssen innerhalb von fünf Jahren beendet sein. Die Kosten belaufen sich auf 168 Millionen türkische Pfund (etwa 340 Millionen Mark).

Die Finanzierung geschieht in folgender Weise. Beide Gruppen arbeiten für Rechnung des türkischen Staates. Sie leisten das erforderliche Kapital und empfangen gemäß dem Fortschreiten der Arbeiten Schahamweisungen, die in einer Frist von zwanzig bis dreißig Jahren amortisierbar sind. Die Entscheidung über die Frage der Betriebsübernahme nach Fertigstellung hat sich der Staat einstweilen vorbehalten.

Die Unterhandlungen mit der deutsch-amerikanischen Gruppe betreffen die Anlage einer Linie Kutahia (an der Bagdadbahn) bis Latschanki. Sie erschließt eine außerordentlich fruchtbare, überdies wald- und erzeiche Gegend. Ferner berät das Ministerium für öffentliche Arbeiten noch über das Angebot einer anderen amerikanischen Kapitalgruppe zur Anlage eines zweitausend Kilometer langen Bahnnetzes in den östlichen Provinzen des Landes.

Die Ausführung der Arbeiten wird der wirtschaftlichen Entwicklung der Türkei in einstweilen noch kaum zu übersehendem Maße förderlich sein. Für den Staatshaushalt bedeuten die Vertragsabschlüsse eine wesentliche, halb fühlbare Entlastung, da die direkten Anläufe von Eisenbahnmateriale im Ausland auf das normale Minimum beschränkt werden können. Gerade deswegen ist es aber auch zu begrüßen, daß deutsches Kapital bei der Vergabe dieser Konzessionen befristet ist.

Die Ueberlastung der Reichsfinanzverwaltung.

Dr. Köhler vor dem Haushaltsausschuß.

U. Berlin, 10. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann gestern die Etatsberatung des Reichsfinanzministeriums. Berichterstatter Dr. Oberjohann (Df.) gab einen Ueberblick über die Veränderung des Etats seit dem Vorjahre. Reichsfinanzminister Dr. Köhler begrüßte es, daß der Berichterstatter der Meinung sei, daß man die Reichsfinanzverwaltung nicht eben so betrachten dürfe wie irgendeine andere Verwaltung. Die Ueberlastung sei so groß, daß man in letzter Zeit wiederum mehrere tausend Ausbilder habe einstellen müssen. Ohne sofortige Einstellung neuer Arbeitskräfte im Außendienst, und zwar mindestens 2000, könne er nicht mehr für die geordnete Abwicklung der Geschäfte garantieren. Er brauche vor allem neue Veranlagungs- und Vollstreckungsbeamte. Er behalte sich vor, dem Unterausschuß nach Genehmigung durch das Kabinett, alsbald spezialisierte Vorschläge zu machen. Was die Veranlagungstätigkeit anlangt, so weise er mit Nachdruck darauf hin, daß den Wirtschaftsverbänden nur eine von ihm begrüßte begutachtende Mitwirkung bei der Steuerveranlagung obliege, die Entscheidung dagegen ausschließlich die Finanzverwaltung treffe. Er werde auch durch fortgesetzten persönlichen Kontakt mit den in Betracht kommenden Instanzen versuchen, die Arbeit der Reichsfinanzverwaltung zu vereinfachen und die Zahl der Finanzämter nach Maßgabe der tatsächlichen Bedürfnisse zu vermindern. Reicht weiter diese Arbeit nicht sein.

Im weiteren Verlauf seiner Rede stellte Reichsfinanzminister Dr. Köhler mit Befriedigung fest, daß die von ihm zur Arbeitsbewältigung der Reichsfinanzverwaltung geforderten Neueinstellungen von Beamten im Ausschuss günstig aufgenommen worden seien. Mehr als 2000 neue Beamte seien nicht nötig. Das Nebeneinander von Reichs- und Landesverwaltungen müsse aufhören. Deshalb habe er schon die örtliche Bauverwaltung des Reichs in einem Bande der Landesbauverwaltung versuchsweise unterstellt. Der Minister erklärte sich dann bereit, abgebaute Beamte wieder einzustellen. Er betonte aber, daß ihm die Auswahl selbst überlassen bleiben müsse.

Die Zeppelinverhandlungen in Madrid.

U. Berlin, 10. März. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, nähern sich die Verhandlungen, die zwischen der spanischen Regierung und den deutschen Zeppelinwerken gegenwärtig in Madrid gepflogen werden, ihrem Ende, und es ist

zu erwarten, daß in diesem Monat die Verträge und Lizenzen von beiden Vertragskontrahenten unterzeichnet werden. In Spanien hat sich zum Betriebe der Fluglinien Sevilla-Buenos Aires die Polon-Gesellschaft gebildet, die in der Hauptsache mit spanischem Kapital gegründet ist und die auch im wesentlichen die Verhandlungen mit der Regierung führt. Gegenwärtig befinden sich Dr. Glener und mehrere andere Herren der Friedrichshafener Werft in der spanischen Hauptstadt, um mit den dortigen Regierungsstellen über die von der Regierung geforderten Unterlagen zu verhandeln. Die Regierung hat zwar in früherer Zeit eine namhafte finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, doch werden diese Zuschüsse auch von besonderen Bedingungen abhängig gemacht.

Die Friedrichshafener Werft ist aufgefordert worden, Wahrscheinlichkeitsberechnungen über die Kosten des ganzen Unternehmens sowie über die Durchführung eines regelmäßigen Verkehrs einzureichen, da die spanische Post hieran natürlich in erster Reihe interessiert ist. Ein ständiger Flugverkehr nach Südamerika würde sehr wahrscheinlich eine Konzentration des Ueberseebriefverkehrs, soweit er Südamerika betrifft, in Sevilla bedeuten. Die Frage des Hallenbaues an der spanischen und an der argentinischen Küste ist dagegen noch nicht geklärt. Die Zeppelinwerke in Friedrichshafen wird hier wahrscheinlich mit spanischen und französischen Firmen in Konkurrenz treten müssen. Gegenwärtig weist eine Anzahl Friedrichshafener Techniker an der spanischen Küste, um dort Beobachtungen über Windströmungen usw. anzustellen. Von diesen Ergebnissen wird es abhängen, an welcher Stelle die Bauten mit den dazu gehörigen Gasfabriken, Reparaturwerkstätten usw. errichtet werden sollen.

In Friedrichshafen selbst wird gegenwärtig mit Hochdruck an der Vollendung des Probeschiffes gearbeitet, das übrigens nicht aus spanischen, sondern lediglich aus deutschen Mitteln erbaut wird, und das voraussichtlich schon im nächsten Frühjahr nach Absolvierung größerer Unternehmungen von Friedrichshafen nach einer Zwischenlandung in Sevilla nach Buenos Aires und zurück fliegen soll. Auf dieser Fahrt sollen die neuen Navigationsinstrumente sowie die Funkanlagen ausprobiert werden. Die Führung des Schiffes dürfte im wesentlichen aus den Herren bestehen, die seinerzeit „Z. R. 3“ nach Amerika gebracht haben und die infolgedessen bereits Erfahrung in der Steuerung und Orientierung über See besitzen.

Die Danziger Frage.

45 Millionen Völkerverbundsanleihe für Danzig?

U. Danzig, 10. März. In der Vollziehung des Finanzkomitees des Völkerverbundes erklärte Senatspräsident Dr. Schim, daß Danzig zur Annahme der Vorschläge des Unterausschusses bereit sei, vorausgesetzt, daß sämtliche Bedingungen des Finanzkomitees erfüllt würden und dadurch die Völkerverbundsanleihe zustande komme. Die Anleihe wird voraussichtlich eine Gesamthöhe von 45 Millionen Gulden erreichen, von denen insgesamt 15 Millionen für die Reparationskommission und den Völkerrat bestimmt sind. Ein Gesetzentwurf für die Anleihe ist bereits von der Danziger Delegation ausgearbeitet worden und wird am 15. März dem Senat vorgelegt werden.

Die Südtiroler Frage.

Scialoja über Südtirol.

U. Berlin, 10. März. Der Vertreter Italiens im Völkerverbundsrate gewährte dem Korrespondenten der „Täglichen Rundschau“ in Genf eine Unterredung, in der er u. a. auf die Südtiroler Frage zu sprechen kam. Scialoja betonte, daß man eine Lösung für die Südtiroler Frage finden müsse. Das Schicksal von 180 000 Deutschen, von denen die Mehrzahl zum mindesten mit ihrem wirtschaftlichen Dasein ganz zufrieden seien, könne doch nicht dauernd die Beziehungen zwischen zwei großen Staaten belasten, zwischen denen es sonst keinerlei Gegenstand, aber manche Gründe für ein Zusammengehen gebe. In der Südtiroler Frage

Rose Ferrons erste Liebe und Ehe

Familienroman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

41

„Vorhänge für den Balkon. Lassen Sie den Hut, der paßt Ihnen doch nicht.“

„Gefattel hat's doch gut“, sagte Malghan, sich mit einem Seufzer in den Sessel zurücklehnd. „Eine Frau, die ihm Vorhänge sticht und sogar geschmackvolle; es gibt auch Frauen, die Spruchbretter malen und der Mann muß sich noch dafür bedanken. Ach, warum haben Sie keine Schwester?“

„Das möchte ich gar nicht, wenn eine zweite Auflage von mir existierte.“

„Wie schlecht Sie sind. Alle Frauen sind Egoisten.“

„Und die Männer?“

„Wir natürlich erst recht.“

„Aun, dann haben wir uns ja nichts vorzuwerfen.“ Sie zog eine neue Doche Garn aus dem zierlichen Korb, aus dem die bunte Wolle in dichtem Bündel quoll.

„Ich denke, Sie wollen nicht heiraten.“

„Ja, du lieber Gott, ich werde doch nicht daran vordelommen, wenn ich nicht bald in eine andere Gegend versetzt werde. Hier kann man nicht als Junggeselle existieren. Ich werde also heiraten. Auch kriegen und

angenehme Knöpfe haben. Es ist sehr unangenehm, wenn man keine Knöpfe mehr hat; ich besitze nur noch Manschettenknöpfe, und wenn ich die verliere, gehe ich in Filzkleidern.“

„In Amerika tragen sie Papierwäsche“, tröstete sie ihn. „Schätze ich nicht, ich bin sehr empfindlich in Wäsche. Also verschaffen Sie mir eine junge Frau.“

„Bedingungen?“

„Gute Figur. Für das andere Sorge ich. Anziehen werde ich meine Frau stets selbst. Ich kann sie sogar ernähren.“

„Eine Seele braucht sie nicht zu haben?“

„Seele? Wozu? Seele ist noch schlimmer als Herz.“

„Nein, ich verschaffe Ihnen keine Frau, ich bin überhaupt gegen das Heiraten. Es muß auch Junggesellen geben. Ehemänner gehen ins Rauchzimmer, tanzen nicht mehr, und wenn man sich mit ihnen gut unterhalten hat, macht ihnen die Frau nachher eine Szene, und sie werden scheu und einfältig und wagen nicht mehr über einen Witz zu lachen. Nein, ich verheirate niemanden. Die Männer waren zuerst auf der Welt, die müssen sich selber helfen. . . Und dann wollen Sie doch nicht noch stärker werden?“

„Noch stärker?“ sagte Malghan betrübt und blickte an seinem straff sitzenden Ueberrock herab. „Was kann man dagegen tun?“

„Sie leiden an zuviel Seelenruhe. Sie müssen die Leidenschaft kennenlernen, sich duellieren und Festung bekommen.“

„Festung macht sehr dick“, sagte Malghan.

„Vor allen Dingen keinen Ehevertrag mit einer Frau schließen, sondern sich die Frau erobern!“

„Ich weiß mit Frauen nie, woran ich bin, nehme mir fest vor, ihnen kein Wort zu glauben, glaube ihnen dann

wieder alles. Es kommt bei mir eben immer darauf an, ob ich nüchtern bin oder betrunken — Pardon, ich meine berauscht. Ich verlange Hausmannskost, ich bin in die Jahre gekommen, da man bequem wird.“

Sie tranken Tee, rauchten und plauderten. Malghan erzählte mit Begeisterung von seinen Luftfahrten.

Rose hatte die Arbeit in den Schoß gelegt.

„Und wenn die Gondel dann auf freiem Felde hält, kommandiere ich: „Kaninchenstellung“, und dann setzen sie sich so hin.“ Er kniete auf dem Teppich vor ihr nieder.

„Stehen Sie nur auf, ich kann es mir schon vorstellen. Und wer soll dabei sein, wenn ich einmal mitfahre?“

„Ich nehme Frau Büßt mit als Elefant, die Majorin mit dem Schnurrbart, das ist eine tugendhafte Frau. Sie wissen, daß ich den größten Wert auf diese Eigenschaften lege.“

„Nein, Jobst muß mit“, beharrte sie. „Ich liebe keine Frauen mit Schnurrbärten, und sie würde ja sicher beim Einsteigen die ganze Komödie durchschauen; denn diese glattgescheitelten Damen sind oft sehr gewitzigt.“

„In Gottes Namen denn“, sagte Malghan. „Mit oder ohne Jobst, schwören Sie mir und halten Sie Wort. Und wenn ich dann auf Festung komme?“

„Dann schreibe ich Ihnen auch jeden Tag einen Brief“, lachte Rose. „Aber nun will ich allein sein.“

Sie stand auf und reichte ihm die Hand.

Auch er erhob sich. „Ich gehe, ja, ich gehe schon“, sagte er, „aber sehen Sie mir, bitte, nicht nach. Ich werde schwanken, denn ich bin berauscht von soviel Gedanken, die auf mich eingestürzt sind. Ich werde mich zu Hause auf die Chaiselongue legen und für drei Tage nachzudenken haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Biefelsberg, den 9. März 1927.

Todesanzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Christian Lörcher

unerwartet schnell durch einen Herzschlag im Alter von 28 1/2 Jahren uns entzissen wurde.

In tiefer Trauer:
Familie Lörcher.

Beerbigung Samstag Nachmittag 3 Uhr.

Carl Schaub, Schuhgeschäft

Obere Marktstraße 32

empfiehlt

Schuhwaren

jeder Art zu sehr günstigen Preisen.

Gute Qualitäten! Schöne Paßformen!

Maßarbeit und Reparaturen

werden schnell, gut und pünktlich ausgeführt.

LINOLEUM

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Teppiche / Läufer / Vorlagen

Vertretung der größten Werke dieser Erzeugnisse

Bohnerwachs und Reinigungsmittel

EMIL G. WIDMAIER

Bahnhofstraße

Estrichbeläge in Holz- und Steinement

Bad Liebenzell.

Zu sofortigem Eintritt

jüngeres Fräulein

das Stenographie und Schreibmaschine beherrscht,

g e s u c h t.

Stadtschultheißenamt.

Wir suchen zur Leitung unserer

Verteilungsstelle in Liebenzell eine

Bekäuferin

zum baldigen Eintritt. In Liebenzell wohnhafte haben den Vorzug. Schriftliche Angebote bitten wir auf dem Büro einzureichen.

Spar- und Consumverein Calw.



Leigwaren

sind die Besten nur im

Consumverein.



Freiw. Sanitätskolonne.

Sonntag Vormittag 1/2 Uhr alte u. junge Mannschaft antreten b. Wachlokal R.

Empfehle in nur bester Qualität:

Emmentaler
Edamer
Ital. Butterkäse
Romadour
Stangenkäse
Dessertkäse
Emmentaler ohne Rinde
Camembert
Kräuterkäse
frische Tafelbutter
Fr. Lamparter

Frische Sendung la.

Blumenkohl

am Samstag auf dem Wochenmarkt zu

2-4 St. zu M. 1.- bis 1.20 weiterhin

billige Drangen

Infolge Platzmangel gebe zu günstigem Preise ab:

eine guterh. Nähmaschine
eine große Beerenpresse
wie neu, ein. groß. Kraut-
hobel mit Bohrer, eine
Brot-Schneidemaschine,
einen großen Bügel- oder
Rüchenschiff wie neu, meh-
rere Meter hohen Draht-
zahn neu, sowie sonstige
Haushaltungs-
Gegenstände.

Näheres
Hirsau, Willenstr. 141

Ein Krumm-

Piano

wird infolge seiner dauernden Klangschönheit bevorzugt. Seit über 25 Jahren glänzend begutachtet. Sehr günstige Preise und Bedingungen. Tausch älterer Instrumente. Gebrauchte Pianos-Miete.

A. Krumm, Flügel- u. Pianofabrik, Stuttgart, Ludwigstr. 47a u. b.

Sägmehl

hat abzugeben
E. P. Wagner
Eisenmühl
Fernsprecher Amt Calw 48.

Einen leichter., bereits neuen
Kuhwagen
verkauft
Fr. Schünble, Schmied,
Stammheim.

800-1000 alte
Dachziegel
verkauft
G. Bogenhardt,
Zwinger 803.



Konfirmandenanzüge

in jeder Ausführung, bei bester Verarbeitung, mit guten Zutaten, ein- und zweireihig, blau, schwarz, marengo und dunkel gemustert, in großer Auswahl am Lager.

Meine Preise sind den heutigen Verhältnissen entsprechend äußerst niedrig angesetzt, so daß jedem Interessenten der Einkauf möglich ist.

Nur einige Beispiele: 16.-, 18.-, 22.-, 26.-, 30.-, 35.- und höher

Pforzheim
Westliche Nr. 38
neben
Schauspielhaus

Globus

Pforzheim
Westliche Nr. 38
gegenüber
Wronker

Ausführung und Ausstattung

bedingen den Preis bei jeder Drucksache.

Wenn Sie eine tadellose Druckarbeit

wünschen, dann bestellen Sie doch Ihre

Druckarbeiten

in der

Tagblatt- Buchdruckerei Calw

Fernsprecher 9

Lederstraße 151



Gruis'ches Augenwasser

seit anno 1785

bewährtes Hausmittel bei Bindehaut-Katarrh, schmerzhaften, verlebten Augenlidern, feuchten Augenentzündungen, tränenden, schwachen oder überanstrengten Augen (Brennen, Filmern) usw. Zu haben in den Apotheken à M. 1.40 die Flasche.

Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar

Altburg

Auto-Vermietung

Autofahrten

werden zu jeder Tageszeit ausgeführt.

Anruf Calw 200

Friedrich Bühler zur „Krone“

Compensschirm-Gestelle elektrisch geschweißt



30 Zentimeter Durchm. 1.10 Mk.
50 " " " 2.00 Mk.
60 " " " 2.80 Mk.
70 " " " 3.40 Mk.

Ia. Japan-Seide 4.80 Mk., Ia. Seiden-Batist 1.00 Mark, sowie sämtliche Beschäftigung, wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband usw., sowie fertige Schirme in großer Auswahl billig. Ferner Tischlampen, Nachttischlampen, Zuglampen, Schiffs-Lampeln ze.

Maria Fuchs, Calw, Hermannstraße 853.

Einige 100,000.- Mark für I. u. II. Hypotheken

von 1000.- M an zu billigstem Zins jederzeit zu vergeben durch

Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart.
Schellingstr. 15 — Fernspr. 20325
NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Moderne Tänze!

Einzelstunden erteilt ab Mittwoch, den 16. bis Samstag, den 19. d. M. im Hotel Waldhorn
Alice Wittmann.
Gefl. Anmeldung im Waldhorn.

Günstige Kapitalanlage

Verkaufe 8%igen Hypothekenbrief über 3000 RM auf neues Haus. Zahlbar in 1/2-jährigen Raten.

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größ. Zimmer oder Raum

zum Einstellen von Möbeln

zu mieten gesucht,

Bahnhofstraße bevorzugt. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-Zimmerwohnung

evtl. 3. Zimmer m. Zubehör für sofort oder 15. April zu mieten gesucht. Angebote unt. K. C. 53 an die Gesch.-St. ds. Bl. erb.

Für den Vertrieb neuester elektr. Hellapparate wird geeigneter

Vertreter

für den Bezirk Calw u. Nagold gesucht. Herren die üb. ein gutes Organisations-talent verfügen, od. abgebaute Beamte bevorzugt.

Schnur und Bendel
Pforzheim, Lindenstraße 75



Zigaretten

Beronth 5 Pfg.
Arbeiterportier 4 Pfg.
Satras 4 Pfg.
Gundra 3 Pfg.

nur im
Konsumverein

Blitzblank. Frauen

haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz

„Wunderschön“

Karl Otto Vincon,
Fr. Lamparter, Georg Pfeiffer

Fahrad verkauft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine schöne, sommerl., kleine

2-Zimmerwohnung mit Zubehör u. Gartenanteil vermietet

G. Schweizer, Rohrerstal Ebnadelselbst wird ein guterhaltener

Kinderwagen (Zwillingswagen) zu kaufen gesucht.



Seifen
Seifenflochen
nur i. Consumverein

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Handelsregister-Eintrag vom 9. März 1927 bei der Firma Lorenz Behringer, Eisfabrik in Unterreichenbach. Die Prokura des Dshar Eisele ist erloschen.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirkes Calw.

Die Schultheißenämter werden veranlaßt, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung auf nachbezeichnete gesetzliche Bestimmungen in Kürze zu verweisen:

1. zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 308 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie die Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2. Zum Schutz seltenerer Waldpflanzen, insbesondere der Storchschnabel, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Blüten und gegen das Ausreißen ganzer Pflanzen auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie des Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Ebenso werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden, als im Interesse wirksamen Schutzes seltenerer Waldpflanzen, besonders der oben genannten für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Hiesau, den 9. März 1927.

Namens der beteiligten Forstämter:
Forstamt Lechler.

Marktberechtigungsge such.

Die Gemeinde Langenbrand sucht um Verlegung des am letzten Montag des Monats August fälligen Viehmarkts auf den letzten Montag im Monat Juli jeden Jahres nach. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind bis spätestens

1. April ds. Js.

beim Oberamt anzubringen.

Neuenbürg, den 4. März 1927.

Oberamt: i. V. Amtmann Dr. Hagemann.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Englische Regierung hat die erste Rate zur Auszahlung der von ihr bisher anerkannten „Guthaben“ an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschließlich Sanitätspersonal) überwiesen.

Alle ehemaligen Heimkehrer, welche sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben, bezw. deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, in deutlicher Handschrift

an die Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W 9, Königgräzerstraße 122,

folgende Angaben einzusenden:

1. Betr. Englisches Guthaben.

2. Vor- und Zuname

3. Genaue jetzige Adresse

4. Geburtstag

5. Deutscher Truppenteil am Tage der Gefangen-

6. Nummern der englischen Gefangenen-Kompagnie

7. bezw. Depot- und Lagerbezeichnung.

Jeder weitere Zusatz ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung.

Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Rückporto sind nicht beizufügen.

Erben verstorbenen Heimkehrer haben ihre Erbberichtigung nachzuweisen. Um den Erben unnötige Kosten zu ersparen wird ihnen die Restverwaltung auf Anfrage mitteilen, wie der Nachweis im einzelnen zu führen ist.

Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Einganges der Anträge u. nur durch die Post. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid, gegen den Einsprüche zwecklos sind.

Heimkehrer, welche der Restverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die geforderten Angaben bereits eingekandt haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern, da diese vorgemerkt sind.

Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen, wird die Auszahlung geraume Zeit dauern. Erinnerungsschreiben sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Alle Heimkehrer aus den übrigen ehemals feindlichen Ländern werden dringend ersucht, von Anträgen über Guthaben solange abzusehen, bis weitere diesbezügliche ämtliche Bekanntmachungen folgen.

Berlin, den 7. Februar 1927.

Restverwaltung für Reichsaufgaben
(ges.) Linnebach.



Und der Onkel und die Tante fanden sich im Ehestande —

Beide „büffeln“ nun zusammen und zwar der Onkel Büffel-Glanz Parkett und Vinoleum und die Tante Büffel-Beize ihre Bretterböden. Beide richten der Hausfrau ihre Wohnung auf den Glanz her. Darum singen schon die Kinder auf der Straße: „Wo „gebüffelt“ wird, kehrt Sonnenschein und lauter Glück und Segen ein“. — Fortsetzung folgt.

Herren Konfektion

läuft Anzüge in neuesten Mustern und Formen Mk. 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ 43⁰⁰ 50⁰⁰ 55⁰⁰ 60⁰⁰ bis Mk. 125⁰⁰

man Mäntel in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit Mk. 27⁰⁰ 30⁰⁰ 35⁰⁰ 40⁰⁰ 50⁰⁰ 60⁰⁰ bis Mk. 140⁰⁰
Lodenmäntel von Mk. 20⁰⁰ bis Mk. 50⁰⁰
Pelermäntel Mk. 15⁰⁰ bis Mk. 35⁰⁰ — Summi-Mäntel von Mk. 16⁰⁰ bis Mk. 60⁰⁰
Windjacken Mk. 10⁰⁰ bis Mk. 21⁰⁰

bei Hofen Zeughosen Mk. 4⁵⁰ bis Mk. 9⁰⁰ — Samtkordhosen Mk. 9⁰⁰ 11⁰⁰ 14⁰⁰
Lederhosen Mk. 5⁰⁰ bis Mk. 13⁰⁰ — Halbwollene Hosen Mk. 8⁰⁰ bis Mk. 21⁰⁰

Paul Räu chle, am Markt, Calw

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang!

Von Stufe zu Stufe

steigt Ihr Umsatz, wenn Sie sich zum Angebot Ihrer Ware der Anzeigenreklame bedienen!

- Blumenkohl
 - Rosenkohl
 - Rotkrant
 - Spinat
 - gelbe Rüben
 - Salate
- schöne Ware, billigste Preise empfiehlt
Philipp Maft.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probodeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frank. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz,
Berlin-Friedrichshagen.

Am Samstag sind auf dem Wochenmarkt (beim Rathaus)

- Carl Herzog Eisenhandlung

Für Bauzwecke großes Lager in:

 - I-Träger
 - Monier-Rundstahl
 - Röhren- u. Verbindungsteile
 - Schachtel
 - Dach- u. Stahlfenster
 - Raminüren
 - Steinhämmer
 - Kreuzpickel
 - Hebeisen
 - Schubhaken
 - Stir- u. Ladenbeschläge
 - Defen, Herde, Waschkeffel.

Consum Verein Calw

Alle Sorten Garten-Samen Blumenamen in keimfähiger Ware eingetroffen.

Hiesau. Fahrnis-Versteigerung.

Am Samstag, den 12. März, nachm. 2 Uhr, werden im Forstamtgebäude eine größere Anzahl weiterer Haushaltungsgegenstände, worunter 1 Sekretär, ferner Feldr.-Bilder (Sagdstücke), 1 Photograph. Apparat, Jagdgewehre u. Nebengewehre verkauft.

Veteranen- und Militär-Verein Calw.

Am Sonntag, den 18. März, abends 8.30 Uhr, findet im Lokal Hotel „Adler“ die diesjährige Haupt-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wohlfahrtsbericht.
4. Besuch des Bundestags.
5. Verschiedenes.

Die Herren Ehren- usw. Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen.
Der Ausschuß.

Zavelstein.

Am Samstag und Sonntag halte ich

Mekelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

M. Maft, Gasth. z. Krone.

Wir empfehlen billigt:

Prima württ. gelbf. Industrie Saat- und Speise-Kartoffeln

Gehr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2.

Karl Stüber

— Biergasse —

empfiehlt für kommende Verbrauchszeit

Porzellan-, Glas-, Email-, Aluminiumwaren, Wachstuche, schöne Muster

Große Auswahl — Bekannt billige Preise

Sägmehl

hat abzugeben
Luis Bez, Sägewerk Unterreichenbach, Tel. 6.

Eier

zum billigsten Tagespreis nimmt entgegen
Witth. Hengle Bischoffstr.

Hühneraugen

besiegt schnell und sicher
Kukiroel
Packung nur 75 Pf.

Kukiroel-Verkaufsstelle: Ritter-Drogerie Calw.